

Ölhafen-Initiative kann bis zum Frühjahr bleiben

Waller Beirat duldet Zwischennutzung am Hagenweg, fordert aber weiterhin Suche nach Standortalternative

VON ANNE GERLING

Hohweg. Bei den einen wird akribisch mit dem Zollstock nachgemessen und penibel auf jeden Zentimeter geachtet. Sie dürfen in ihren Gartenlauben nicht übernachten und haben sich an bestimmte Ruhezeiten zu halten. Die anderen hingegen können offenbar tun und lassen, was sie wollen: Diesen Eindruck haben manche Waller Kleingärtner im Zusammenhang mit den Bauwagen der Ölhafen-Initiative, die seit Ende 2018 auf einem Grundstück der Stadt am Hagenweg stehen. Sie pochen deshalb zunehmend auf den Gleichbehandlungsgrundsatz und haben dabei unter anderem den SPD-Bürgerschaftsabgeordneten und Sprecher der Baudeputation Falk Wagner auf ihrer Seite. „Die Kleingärtner machen viel für den Stadtteil“, sagt Wagner. „Sie sammeln dort säckeweise Müll ein und haben es auch mit den verfallenden Kaisenhäusern nicht leicht.“

Am Donnerstag hatte der Waller Beirat das Thema auf der Tagesordnung und so kamen im Ortsamt Parzellisten und Mitglieder der Ölhafen-Crew miteinander ins Gespräch. Mit dabei: Thomas Lecke-Lopatta aus dem Referat für Stadtentwicklung, der nun gemeinsam mit allen Beteiligten den gordischen Knoten durchschlagen wollte.

Der Senat unterstütze aus sozialen und ökonomischen Gründen ausdrücklich Wagenplätze, betonte der Stadtplaner dabei. „Es ist keine Frage, dass so etwas stattfindet. Die Frage ist nur, wo“, sagt Lecke-Lopatta. Auch sei es keinesfalls so, dass bei der Wagenburg nicht hingeguckt und bei Verstößen eingegriffen würde. In den vergangenen Monaten war es mehrfach zu Lärm-Beschwerden gekommen, die Bauaufsicht hat die Beseitigung einer selbst gebauten Bühne angeordnet und es wurden auch Bußgelder verhängt.

Anfang des Jahres hatte der Waller Beirat

beschlossen, eine Zwischennutzung des Areals durch die Ölhafen-Initiative bis Oktober zu dulden. Anders als von manchen erhofft, ist es dem Bauressort Lecke-Lopatta zufolge bislang allerdings nicht gelungen, eine alternative Fläche für die Gruppe zu finden. Da wiederum das Areal am Hagenweg im Flächennutzungsplan als Grüngebiet ausgewiesen sei, könne dauerhaftes Wohnen dort nicht genehmigt werden, so Lecke-Lopatta. „Da sind wir als Verwaltung auf die Politik angewiesen.“

Wie geht man nun also weiter mit der Situation um? Im Beirat gehen die Ansichten darüber auseinander. „Die Stadt hinkt den Ereignissen immer nur hinterher“, kritisiert Franz Roskosch (CDU). Nach Ansicht von Karsten Seidel (Grüne) ist zuallererst eines wichtig: „Es sollte Rechtssicherheit geben und geregelt sein, wie Abwasser, Müll und so weiter entsorgt werden.“ Dies sei auch im Inter-

esse der Gruppe, betonte ein Sprecher der Ölhafen-Initiative. „Wir sind bereit, uns an die Auflagen zu halten.“ Ihm zufolge sammelt die Gruppe momentan sämtliche anfallenden Abfälle, die sie regelmäßig in Eigenregie zur Mülldeponie transportiert und dort ordnungsgemäß entsorgt. SPD, Grüne und Linke hatten im Vorfeld der Sitzung einen gemeinsamen Antrag vorbereitet, der nun bei fünf Enthaltungen beschlossen wurde. Da die Wagengruppe Planungssicherheit für den Winter brauche, stimme man einer weiteren Nutzung bis zum Frühjahr zu, heißt es darin. Bis dahin solle die Baubehörde einen anderen Standort ausweisen – dieser könne durchaus auch in Walle sein.

Die FDP hatte ebenfalls einen Antrag zu dem Thema vorbereitet, über den am Donnerstag, 21. November, ab 18 Uhr im Fachausschuss Quartiers- und Stadtentwicklung im Ortsamt West diskutiert wird.